

# Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgefer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Amtliches Organ der Stadt Camberg  
und des Königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigebblatt für den goldenen  
Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1.29 Mark. Anzeigen die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“.  
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ammelung.  
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telephon Nr. 28.

Nummer 154

Dienstag, den 28. Dezember 1915

37. Jahrgang

## Ruhige Weihnachtstage an den Kampflinien.

Der Hartmannsweilerkopf zurückerobert. Die Engländer erlitten in Ägypten Schlappen durch die Senussen u. verloren 2 Kanonen.

### Amtliche Nachrichten.

Der Bullenstall ist wieder der Benutzung freigegeben.

Camberg, den 23. Dez. 1915.  
Der Bürgermeister:  
Pipberger.

Das preuß. Landesgetreideamt verlangt, soweit noch rückständig, den Ausbruch des Brotgetreides bis spätestens 3. Januar 1916 bei Weidung entsprechender Zwangsmaßregeln.

Camberg, den 23. Dez. 1915.  
Der Bürgermeister:  
Pipberger.

### Der Weltkrieg Amtliche Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 23. Dez. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Im heißen Ringen nahmen gestern die tapferen Regimenter der 82. Landwehrbrigade die Kuppe des Hartmannsweilerkopfes zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere blutige Verluste und ließ 23 Offiziere, 1530 Mann als Gefangene in unseren Händen. Mit der Ausräumung einiger Grabenstücke am Nordhange, in denen die Franzosen noch sitzen, sind wir beschäftigt. Die Angaben im französischen Tagesbericht von gestern abend, es seien bei den Kämpfen um den Kopf am 21. Dezember dreizehnhundert Deutsche gefangen worden, ist um mindestens die Hälfte übertrieben. Unsere Gesamtverluste einschließlich aller Toten, Verwundeten und Vermissten betragen, soweit es sich bisher übersehen läßt, etwa elfhundert Mann.

#### Östlicher und Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 24. Dez. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Das feindliche Artilleriefeuer waren stellenweise lebhaft besonders in den Vogesen. Ein nächtlicher Handgranatenangriff gegen unsere Höhenstellung nordöstlich von Souain wurde leicht abgewiesen. Die Stellung auf dem Hartmannsweilerkopf ist restlos zurückgewonnen, auch aus den Grabenstücken auf dem Nordhange des Berges sind die Franzosen vertrieben.

#### Östlicher Kriegsschauplatz

und

#### Balkankriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Dezember. (W.B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von La Bassée wurden die feindlichen gegen unsere Stellung vorgetriebenen Minenanlagen durch eine erfolgreiche Sprengung unserer Truppen zerstört. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front fanden Patrouillengefächte statt. Russische Aufklärungsabteilungen, die an unsere Linie heranzukommen versuchten, wurden abgewiesen.

### Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

W.B. Großes Hauptquartier, 26. Dez. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei andauerndem Regenwetter war die Gefechtsfähigkeit auf dem größten Teil der Front nur gering, lebhafter in Gegend nördlich von Albert an einzelnen Stellen der Champagne und in den Vogesen nördlich von Sennheim.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Patrouillenunternehmungen in Gegend von Dunaburg waren erfolgreich. Stärkere russische Erkundungsabteilungen wurden nordwestlich von Czartoroyk und bei Bestiany (südöstlich von Jelki) abgewiesen.

#### Balkankriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Locales und Vermischtes.

§ Camberg, 27. Dez. Zum zweiten Male feierten wir Weihnachten im Kriege. Der Jubel, der sonst diese Feiertage begleitet, ist durch den Weltkrieg, welcher draußen tobt, gedämpft. In den meisten Familien wurden diese Tage nur in schlichter einfacher Weise gefeiert. Auch das regnerische Wetter war nicht dazu angetan die Stimmung zu heben. Die Gotteshäuser waren überfüllt und mancher Krieger, welcher auf Urlaub weilte, konnte den Gottesdienst in seiner heimatlichen Kirche nach langer Zeit wieder einmal tiefgerührt beizohnen.

§ Camberg, 28. Dez. Der kathol. Frauenbund Limburg hat daselbst im früheren Geschäftslokal des Vorschußvereins, Untere Grabenstraße, (gegenüber der Amtsapotheke) eine Auskunftsstelle eingerichtet mit der eine Berufsberatung verbunden ist. Auf dieser Auskunftsstelle wird gerne jedermann kostenlos jeden Montag Nachmittag von 2-4 Uhr Auskunft erteilt in Bezug auf die Versorgung der Angehörigen von Kriegsteilnehmern, von Kriegshinterbliebenen, Hinterbliebenen-Versicherung, Gefangenenkorrespondenz, über Verwundete in den Orten, wo wir Zweigvereine haben, ferner in hauswirtschaftlichen Fragen, Berufsberatung, Lehrstellenvermittlung etc. Die Notwendigkeit dieser Einrichtung ergibt sich aus den vielen Anfragen, die ständig an die Behörden, Vereine etc. gerichtet werden wo aber die Beantwortung von den Beamten wegen Überlastung nur unvollkommen oder gar nicht geschieht. Es haben auch schon anderwärts diese freiwilligen Auskunftstellen Erfriechliches geleistet. Diese Einrichtung wird daher dringend empfohlen.

§ Camberg, 28. Dez. Mit Rücksicht auf den Neujahrsbriefverkehr können Privatbriefsendungen im Gewicht über 50 g (Feldpostpäckchen) nach dem Feldheere in der Zeit vom 29. Dezember bis einschl. 2. Januar nicht angenommen werden.

§ Camberg, 28. Dez. Zur glatten Abwicklung des wichtigen Nachrichtenverkehrs nach dem Felde während die Neujahrszeit ist es unbedingt erforderlich, daß der Austausch von Neujahrsgrüßwünschen zwischen Heimat und Heer mit der Feldpost unterbleibt. Das Publikum wird daher dringend gebeten, zum bevorstehenden Jahreswechsel von der Versendung solcher Glückwünsche an Angehörige, gute Freunde und Bekannte im Felde Abstand zu nehmen.

§ Camberg, 27. Dez. Das Militärwochenblatt vom 5. Dez. meldet die Beförderung des Offizierstellvertreters im Inf.-Regt. Nr. 168, Pfarrers Lic. theol. Wilhelm Loew aus Camberg, zum Leutnant der Reserve.

\* Camberg, 28. Dez. Einen interessanten Vortrag über Düngung speziell auch der Obstbäume, hielt Herr Kreisobstbautechniker Deuffer-Limburg im hiesigen Obst- und Gartenbau-Verein im „Rassauer Hof“. Redner empfahl namentlich eine reichliche Benutzung von Kali, das gute Erfolge verspreche. Im kommenden Frühjahr soll ein Versuch mit künstlicher Düngung unter Verwendung der verschiedensten der heute angedeuteten Arten bei den Obstbäumen der Stadt gemacht, und die Ergebnisse zur spätere praktischen Verwendung genauestens beachtet werden.

§ Camberg, 27. Dez. Heute Morgen fand in der hiesigen kath. Pfarrkirche ein feierliches Hochamt für die lebenden und gefallenen Camberger Krieger statt. Das Gotteshaus war von Andächtigen überfüllt.

§ Camberg, 27. Dezember. Im hiesigen kath. Jünglings-Verein fand gestern eine kleine Weihnachtsfeier statt, wobei jedes der zahlreich anwesenden Mitglieder durch ein kleines Geschenk erfreut wurde. Hierauf anschließend folgte eine kurze Ansprache des Vize-Präsidenten Herrn Edmund Schmidt, worauf der Schriftführer dem hochwürdigen Präses, Herrn Frühmesser Röver, im Namen des Vereins ein großes, schön ausgeführtes Vereinsbild als Weihnachtsgeschenk überreichte. — Dem Vernehmen nach veranstaltet der genannte Verein am kommenden Sonntag im „Rassauer Hof“ einen Familienabend für die Eltern der Mitglieder.

\* Langenschwalbach, 27. Dez. Der Kreis-Ausschuß für den Untertaunuskreis hat den Preis für ein Bröckchen und Wasserweck von 60 Gramm auf 4 Pfg. festgesetzt.

\* Wiesbaden, 27. Dez. Eine Fahrkartensrevision, die am Donnerstag Morgen unvermutet im hiesigen Hauptbahnhofe vorgenommen wurde, hatte das Ergebnis, daß viele Fahrgäste, besonders Militärurlauber, festgestellt wurden, die mit einfachen Fahrkarten Schnellzüge benutzten. Manche Urlauber hatten auch Fahrkarten für eine weitere Strecke, als ihr Urlaubsschein gestattete. Wir teilen dies zur Warnung mit, um ähnlichen Verfehlungen die unachtsamlich Strafen nach sich ziehen, vorzubeugen.

\* Wiesbaden, 27. Dez. In Taufend und eine Nacht glaubt man sich verfehlt, wenn man abends die Wartesäle des hiesigen Hauptbahnhofs betritt. Hat doch Herr Fröh Krieger, wie seit vielen Jahren, 2 mächtige Lannenbäume von 10 bzw. 11 Mtr. erstellt, an denen Hunderte von Lichtern erstrahlen. Alt und Jung, namentlich unsere Feldgrauen, die aus dem Schützengraben zurückkommen oder in Urlaub fahren oder aus solchem zurückkehren, betrachten mit Staunen oft mit Tränen in den Augen was Herr Krieger hier aufgebaut. Ein Friedensengel mit dem eisernen Kreuz krönt den Weihnachtsbaum.

\* 120 Volksschullehrer gefallen. Im Regierungsbezirk Wiesbaden sind bis jetzt 120 Volksschullehrer auf dem Felde der Ehre geblieben. Darunter waren 56 Gemeine, 35 Unteroffiziere, 8 Bizefeldwebel 8 Offizier-Stellvertreter und 13 im Range eines Leutnants der Reserve. Die Regierung hat neuerdings weit über hundert reklamierte Volksschullehrer der Militärbehörde zur Verfügung gestellt und dagegen solche Lehrer, die bereits im Felde gewesen und nur noch garnisondienstfähig sind, wieder in den Schuldienst eingestellt.

\* Der letzte Wunsch des Turnates Goeh. Am 30. Dezember 1914 hat der heimgegangene Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, Geheimrat Goeh, „Bestimmungen für den Fall seines Todes“ eigenhändig niedergeschrieben. Den Schluß dieser Niederschrift bilden folgende treffliche Worte: So möge mir denn einst nach langer Lebensarbeit und manchen Kämpfen die ewige Ruhe werden! . . . Und mein letzter Wunsch: Möge dem Vaterland und unserm Volke, möge dem Deutschen Reiche eine glückliche Zukunft erblühen; geschützt vor äußeren und inneren Stürmen, geachtet, aber auch gefürchtet möge das Reich an der Spitze der Kultur und des gesunden Fortschrittes stehen! Und eine an Leib und Seele gesunde Jugend möge ihm als Bürgschaft einer gesunden Zukunft heranwachsen. Und meine Turner sollen die Hüter solcher Zukunft sein!

### Letzte Nachrichten.

W.B. Großes Hauptquartier, 27. Dez.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein von den Franzosen nordöstlich von Neuville vor unserer Stellung gesperrter Trichter ist von uns besetzt. Eine feindliche Sprengung auf der Combres Höhe richtete nur geringe Beschädigungen an. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

#### Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

### Englische Niederlage in Ägypten.

#### Amtlicher türkischer Bericht.

W.B. Konstantinopel, 27. Dez. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

Die Krieger des Scheiks der Senussen setzen in mehreren Kolonnen ihre Angriffe gegen die Engländer in Ägypten mit Erfolg fort. Die Gegend von Siva ist vollständig von den Engländern gesäubert. Die Kolonne, die an der Küste vorrückte, griff die Ortschaft Matruh, (240 Kilometer östlich von Solum) an. Im Kampfe wurde der Kommandant von Matruh und 300 englische Soldaten getötet, der Rest der Feinde floh gegen Osten. Die muslimanischen Krieger erbeuteten bei Solum und Matruh von den Engländern zwei Feldkanonen und eine Menge Artilleriemunition, sowie zehn Automobile, wovon drei gepanzert sind und eine Menge Kriegsmaterial.

### Heißt den tapferen Bulgaren, Deutschlands treuen Freunden!

Geldannahme für das bulgarische Rote Kreuz in der Expedition des „Hausfreund“.



Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:  
Wilhelm Ammelung, Camberg.

# Das gefährdete Ägypten.

Eine amtliche englische Meldung bringt einen Bericht über ein Geleitz englischer Truppen mit Arabern an der Westgrenze Ägyptens bei Mesrah. Dieses Geleitz wird von dem amtlichen englischen Nachrichtenbureau natürlich sehr heroisch dargestellt. Wir wissen aber, daß es sich um gewichtigere Vorgänge handeln muß, wenn England ein ihm unangenehmes Ereignis zu verdrängen sucht. Aus der Tatsache, daß England einen verhältnismäßig großen Verlust an Offizieren und Mannschaften zuzieht, kann man erkennen, daß diese Ereignisse der ägyptischen Westgrenze für England nicht so verlustlos sind, da die Engländer sonst überhaupt gar kein Aufhebens gemacht hätten. Tatsächlich wurde aus den anfangs genannten 300 Arabern, welche den Angriff auf die englischen Truppen erlitten haben, späterhin 1200 Mann. Noch später wurde mitgeteilt, daß diese 1200 Araber sogar mit Kanonen und Maschinengewehren ausgerüstet worden seien. Von der Größe des Zusammenstoßes abgesehen, der übrigens für England unangenehm verlief, ist aber dieses Schicksal doch von erheblicher Bedeutung, da zum erstenmal die eingeborenen Araber die Engländer in Ägypten beunruhigen.

Im Zusammenhang mit diesen Tatsachen sind einige Ausführungen über die Lage notwendig, die augenblicklich in Ägypten herrscht. Bald nach Ausbruch des Krieges sind bekanntlich alle ägyptischen Vaterlandsfreunde, die zugleich Freunde der Türkei sind, verhaftet und nach Malta geschickt worden, wenn sie nicht ins Gefängnis wandern mußten. Durch Unterdrückung religiöser Gebräuche der ägyptischen Mohammedaner haben die englischen Herren die mohammedanische Bevölkerung Ägyptens aufs heftigste erregt, zumal die Mullahs, die mohammedanischen Priester, die auf das Volk einen großen Einfluß haben, voller Entrüstung über das englische Vorgehen gegen die englische Herrschaft wütheten. Die Folge davon war, daß die eingeborene ägyptische Armee sich standhaft weigerte, gegen ihre türkischen Religionsgenossen in den Kampf zu ziehen. Ein großer Teil dieser Armee mußte darum entlassen werden. Die Empörung über die englischen Gewaltmaßnahmen gegen den mohammedanischen Glauben hat auch unter dem mohammedanischen Fürsten von ganz Mittel-Äfrika Verbreitung gefunden, und die Engländer wissen genau, daß diese Sultane nur auf den Augenblick warten, um mit Englands Gewalttherrschaft abzubrechen. Besonders der Sultan von Tarsur, ein verhältnismäßig mächtiger Mann im Sudan ist einer der erklärtesten Gegner Englands.

Aus den Vorgängen in Tripolis an der nordafrikanischen Borküste im Westen Ägyptens wissen wir, daß auch hier die eingeborene Bevölkerung gegen den Bierverband mit größtem Erfolg Stellung genommen und den Italienern die Herrschaft über Tripolis größtenteils geraubt hat. Es gärt also von der afrikanischen Borküste bis hinunter nach Tarsur und darüber hinaus stark unter den eingeborenen Stämmen, welche die Sprache des Kurans sprechen. England hat bisher geglaubt, sich nur vor den Angriffen von der Ostküste am Suezkanal fürchten zu müssen. Zum erstenmal sieht sich diese länderübergreifende Macht auch von der Westküste bedroht. Schon bei Beginn des Krieges hat ein sehr einflußreicher Türke gesagt, daß der „Heilige Krieg“ sich vielleicht langsam verbreiten würde, daß er aber, einmal entzündet, nicht mehr so schnell wieder eingedämmt werden könnte und für England eine große Gefahr bilden würde. Auf allen Teilen des englischen Weltreiches gärt es gewaltig.

Nun scheint auch die Kunde vom Heiligen Krieg allmählich nach Afrika gedrungen zu sein. Wo die arabischen Stämme offenbar sehr befruchtlich mit modernen Geschützen und Maschinengewehren ausgerüstet sind. Der Angriff gegen die ägyptische Westgrenze erscheint somit als ein erstes Wetterleuchten eines großen Wetters, das sich hier aber die englische Herrschaft zusammenzieht. An dieser Grenze ist England nicht sonderlich stark. Die Grenze ist sehr lang und offen und nur sehr schwer zu verteidigen. Andererseits aber sind die arabischen Stämme landeskundige Wüstenkrieger, die einen Krieg viel

besser aushalten als englische Soldaten, zumal es ein Kleinkrieg wird. Man muß auch damit rechnen, daß neben der guten Bewaffnung auch die Organisation der arabischen Stämme in diesem Kriegsjahr sehr verstärkt worden ist, daß also die arabischen Krieger in jeder Hinsicht einen höchst beachtenswerten Gegner darstellen.

Englands Lage in Ägypten ist demgemäß nicht rosig zu nennen, denn die arabische Gefahr, die von der Westküste droht, richtet sich in erster Linie gegen das offene Mittel und gegen die wichtige Eisenbahnlinie, die die Verbindung mit Oherum und dem ägyptischen Sudan herstellt. Der kriegerische Sinn der Araber wird unter der Führung geschulter Offiziere das Weiter dazu beitragen, um die englische Herrschaft hier zum Wanken zu bringen.

(Zusatz: C. R. L. D. R.)

## Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit Zensurbehörde zugelassene Nachrichten.)

### Französische Kritik an dem Balkanunternehmen.

Die „Action“ schreibt, die beiden orientalischen Expeditionen seien mit solcher Leichtfertigkeit und Unzulänglichkeit unternommen, daß ihre Urheber schon jetzt die schwerste persönliche Verantwortlichkeit treffen. Wenn man einst alle Fehler der Diplomatie und der Regierung kennen werde, werde kein Urteil zu streng sein. Der Grundlag, man müsse den Feind aufsuchen, wo sich eine Gelegenheit biete, sei falsch, denn Frankreichs Schicksal werde nur am Rhein entschieden. Im Osten müsse man eine neue Offensive methodisch vorbereiten, statt nach dem Balkan zu ziehen. Die allgemeine Sorge sei jetzt, ob sich das Heer Sarraills sicher nach Saloniki zurückziehen könne.

### Die Verbandstruppen in Saloniki.

Der Athener Korrespondent des „Matin“ behauptet, aus guter Quelle erfahren zu haben, daß zwischen den Generalführern Griechenlands und der Verbänden ein volles Einverständnis über die Maßregeln erzielt worden sei, die zur Sicherung des Schutzes der Bierverbandstruppen und ihrer Bewegungsfreiheit verlangt waren.

### Die serbischen Flüchtlinge.

Zwischen der serbischen und der griechischen Regierung sind Verhandlungen über die Unterbringung der serbischen Flüchtlinge in Griechenland eingeleitet worden. 4000 werden in Volo, 4000 auf Korfu, andere auf Cyprien an Sizilien untergebracht werden. Zwei englische Dampfer sind mit viel Kleidungsstücken für die serbischen Flüchtlinge in Saloniki angekommen. Über 750 000 Serben sollen auf der Flucht sein. 250 000 haben sich angeblich entschlossen, in die Heimat zurückzukehren.

### Abnieder gegen Serben.

Nach einer Athener Meldung des „Matin“ sind die Serben in Albanien außerordentliche Feindseligkeiten gestiftet. Es heißt, daß Essad Pascha sich gegen sie gestellt habe. Essad Pascha ist Italiens Werkzeug. Es wäre eine recht eigenartige Geste, die Italien den Serben leistet, wenn es sie durch Essad bekämpfen ließe. Aber ausgeschlossen ist das nicht; denn das die Italiener mit der Expedition nach Albanien nicht die serbischen Zwecke fördern wollen, sondern vielmehr nach wie vor die Festsitzung der Serben in Albanien fürchten und sich selbst dort festsetzen wollen, ist gewiß.

### Die Flucht der Engländer auf Gallipoli.

Die Mitteilung von der erfolgreichen Zurückziehung der englischen Truppen mit unbedeutenden Verlusten und von ihrer Überbringung nach einem anderen Kriegsschauplatz wurde im Unterhaus mit Beifall begrüßt. Asquith erklärte: die Zurückziehung sei infolge eines von einiger Zeit gefaßten Beschlusses des Kabinetts geschehen. Die tapfere türkische Armee hat jetzt auf Gallipoli die Früchte dies monatelangen

heldenhaften Ausdauer geerntet. Englands Ansehen in der orientalischen Welt hat mit der Flucht von Gallipoli einen schweren Schlag erhalten.

## Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 21. Dezember

Die letzte Sitzung war kurz und inhaltreich. Den Anfang machte die kleine Anfrage des Abg. Passermann (nat.-lib.) über die englischen Behauptungen, daß Deutschland einen Angriff auf Britisch-Südafrika geplant und ausgeführt habe.

Staatssekretär Dr. Solf erklärte im Namen der Regierung, daß diese stets die Auffassung vertreten habe, daß der Krieg im Interesse des Ansehens der weißen Rasse nicht auf Afrika übertragen werden dürfe. Daß keine Angriffsabsichten auf Südafrika vorhanden

waren, bewies die Verminderung der Schutztruppe in Deutsch-Südwest von 10 000 auf 2000 Mann, von deren weiterer Verminderung Botha selbst in einem Gespräch mit dem Redner dringend abriet. Die Behauptungen, daß ein Abkommen mit Maritz vor Beginn des Krieges getroffen sei und daß deutsche Truppen endliches Gebiet angegriffen haben, seien unrichtig. Die englische Regierung griff sogar zur Fälschung einer Landkarte, indem sie den von Engländern angegriffenen deutschen Ort auf englisches Gebiet einzeichnete. Redner legte ein Original dieser Karte auf den Tisch des Hauses nieder, um den sich alsbald die Abgeordneten scharten.

Es folgte sodann die 2. Beratung des neuen Kreditgesetzes.

Abg. Ebert erklärte im Namen der sozialdemokratischen Fraktion, daß sie die Kredite annehme. Unter den Vorarbeiten von allen Seiten des Hauses betonte er, daß es Pflicht des deutschen Volkes sei, fest und entschlossen seine Abwehr zu gestalten, um den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen. Damit müsse aber die feste

### Sorge für die Familien der Kriegsteilnehmer

und die gerechte Verteilung der Lebensmittel verbunden sein. Gegen jede Eroberung erhebe seine Partei Einspruch.

Den Standpunkt der Minderheit vertrat Abg. Geier, der die Ablehnung der Kredite ansprach. Deutschland stehe es an, den Gegnern ein Friedensangebot zu machen. Eine Politik, die auf eine unabsehbare Verlängerung des Krieges hinauslaufe, können seine Freunde nicht mitmachen.

Das Haus nahm darauf die Kredite in 2. und 3. Lesung unter dem Beifalle der großen Mehrheit an.

Das Haus besetzte sich dann mit den Anträgen des Hauptauschusses zur Regelung der Familienunterstützung.

Staatssekretär Dr. Delbrück betonte, daß die Regierung von Anfang an bestrebt gewesen sei, die Unterstützung in gerechter und weitherziger Weise zu sichern und hoffte bei allen weiteren Maßnahmen auf Unterstützung des Hauses. Die Anträge wurden angenommen.

Präsident Dr. Kaempf gedachte in seinem Schlussworte der Kämpfer im Felde und der Verbündeten Deutschlands, wünschte ein frohes Weihnachtsfest und Wiedersehen im neuen Jahre.

Nächste Sitzung: Dienstag den 11. Januar 1916.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hört, ist dem kaiserlichen Gesandten in Persien, Prinzen Heinrich XXXI. Keup, aus Gesundheitsrücksichten ein Urlaub bewilligt worden. In seiner Vertretung wird Generalkonsul Dr. Basse als Gesandter in außerordentlicher Mission die Geschäfte übernehmen. Dr. Basse war viele Jahre als kaiserlicher Konsul in Tez tätig. Er befindet

sich gegenwärtig als diplomatischer Vertreter im Hauptquartier in Bagdad.

Der Reichstagsabgeordnete Haase hat den Vorsitz in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion niedergelegt. Er bleibt Vorsitzender der Partei.

### Österreich-Ungarn.

Die Vertreter sämtlicher deutsch-böhmischen politischen Parteien nahmen nach einer Besprechung über die Wiederherstellung einer gemeinsamen Vertretung Deutsch-Böhmens einen Beschluß an, in dem es als unbedingte politische Notwendigkeit erklärt wird, daß die feinerzeitige Einigung aller deutschen Parteien in Böhmen erneuert werde, um die Stellung des deutschen Volkes in Böhmen und Österreich für Gegenwart und Zukunft zu voller Geltung zu bringen und vor allem, um die bevorstehenden großen nationalen und politischen Zukunftsfragen, die sich auf Böhmen und Österreich beziehen, vollkommen zu klären.

### England.

Nach Presseberichten ist die Amtsenthebung des englischen Oberkommandierenden French am seine entschiedene Weigerung zurückzuführen, die englischen Operationen in Nordfrankreich der Oberleitung des französischen Oberkommandanten zu unterstellen. Infolge der andauernden Meinungsverschiedenheiten zwischen den Kommandanten in Nordfrankreich stehen weitere einschneidende Veränderungen im englischen Heeresstab bevor.

### Italien.

In scharfen Worten geißelt der „Avanti“ die Gewinnsucht Englands, über die man sich in Italien immer noch täuschen lasse. Das Blatt schreibt: „Bei dem ihm eigenen Patriotismus, der Kriege führt, indem er vor allem die Haut der anderen zu Markte trägt, ist es natürlich, daß England sich bestrebt, den Krieg auch mit dem Gelde der anderen zu führen. Dies erklärt das ungläubliche Anzichen der Schiffsfraachten, die England ungeheure Gewinne, die sich auf mehrere Milliarden beziffern, eingebracht haben. Das verhindert aber nicht, daß England unaufhörlich die großen von ihm gebrachten finanziellen „Opfer“ herauszustreichen sucht und daß unsere italienischen Patrioten diese Wunderdinge nachzählen.“

### Belgien.

Der Korrespondent des „Temps“ in Gahre meldet, die drei Oppositionsführer Graf Goblet, Dalviella, Dymans und Vanderweide, die bisher die Stellung von Staatsministern bekleideten, sollen demnächst zu verantwortlichen Mitgliedern des Kabinetts, und zwar zu Ministern ohne Portefeuille ernannt werden.

### Balkanstaaten.

Obwohl sich das Ergebnis der griechischen Wahlen erst in einigen Tagen übersehen läßt, kann heute schon gesagt werden, daß die Anhänger Sunaris eine starke Mehrheit erhalten haben. In Athen und einigen anderen Hauptzentren ist die Aufforderung der Beherrschenden zur Stimmenthaltung befolgt worden. Auf dem Lande ist die Stimmenthaltung jedoch nicht groß gewesen.

### Amerika.

Die zweite Note an Österreich-Ungarn ist abgeschickt worden. Es wird darin kein Zeitpunkt für die Antwort festgelegt. Österreich-Ungarn wird sich aber schnell entscheiden müssen, ob die Beziehungen abgebrochen werden sollen oder nicht. Die Note nimmt in seiner Weise irgend etwas von den ursprünglichen Forderungen zurück, sondern begründet mehr oder minder genau die Umstände, auf welche die Haltung der Vereinigten Staaten zurückzuführen ist.

Nach Berichten griechischer Blätter beabsichtigt der Bierverband, den Thron Albanien dem Herzog von Montpensier anzubieten. Der Herzog von Montpensier hat feinerzeit ohne Erfolg für den Thron Albanien kandidiert. Die Auffstellung seiner Kandidatur durch den Bierverband würde keine Aussichten nicht verbessern. Das Schicksal Albanien hängt naturgemäß wie die Lösung vieler anderer Fragen vom Ausgang des Weltkrieges ab.

## Goldene Schranken.

15] Roman von M. Diers. (Fortsetzung.)

Frau Sehlina lachte groß auf. Die Person war ja verrückt in ihrer Annahme. Aber in diesem Pachen lag doch schon ein feines Wesen in ihr auf. Hugo mußte es wirklich arg getrieben haben. Sie kannte ihn ja, er war ein toller Schlingel. Manche Angelegenheit hat er ihr und ihrem Manne schon gemacht. Sie verlangte wirklich nicht noch mehr. Und das Fräulein Fräulein sah ganz danach aus, daß sie irgendwelche Gerichte und Polizei in Bewegung setzen würde, um ihre Tugend zu wahren.

Aus dieser einen — entschuldigen Sie — verächtlichen Bemerkung sehe ich schon zur Genüge, wie wir mit Ihnen daran sind. Da ist natürlich sofortige Lösung das Beste für beide Parteien. Und das zwar so bald wie möglich. Aber den einen Rat nehmen Sie von einer erfahrenen Frau mit sich, liebes Fräulein: Für Ihre Stellung im Leben gehört sich weder der hohe Ton, den Sie anschlagen, noch die hohe Auffassung von sich selbst. Bei dieser — ich muß es Ihnen offen sagen: ein bisschen lächerlichen Anmaßlichkeit für sich und Ihr Wohl könnten Sie eines Tages bei minder nachlässigen Prinzipalen sehr unangenehme Erfahrungen machen.

Magdalene wollte nicht ganz in Hohn und Ironie scheitern. Die eine Erwiderung gab sie ihr noch. „Ich weiß, daß mein Leben nicht leicht ist, und gerade darum muß ich doppelt leichten.“ Soate sie mit schlafener Freundlich-

keit. Nun, da sie ging, erfaßte sie doch jene leise Behmut, die keinem warm empfindenden Menschen auch wenn er wüßte Verhältnis verläßt, fremd ist. Als keine Antwort kam, ging sie hinaus und auf ihr Zimmer, um ihren Koffer zu packen.

Ja, das war nun vorbei. Ein volles Jahr hatte sie in diesem Hause gelebt, gekämpft und manche schwere Stunde durchlitten. Trotz allem — sie fühlte es in dieser Scheidestunde, wie sie auch hier erst ihre Wurzeln herausziehen mußte. Was würde aus den Kindern werden, wenn sie ging? Konnte eine neue hier mehr erreichen? Und wenn sie die höchste pädagogische Kraft gewesen wäre, unter diesen Verhältnissen wäre sie lahm gelegt.

Ihr Bild ging durch das Stübchen. Es war ihr Heim gewesen so viele Monate hindurch. Wohin sollte sie jetzt? Sie war stummlos — mit einem Schlag.

Als sie mit Baden fertig war, ging sie hinüber zu Fräulein von Meist. Die Ruhe, die vorher ihr Tun geleitet hatte, war gewichen. Und als sie die gütigen, fragenden Augen sah, da brach die Erregung durch: aufschluchzend warf sie sich neben dem Ruhebett von Fräulein Meist in die Knie und erzählte ihr das Vorgefallene.

Da ging ein leichter Schein über das müde, alte Gesicht. „Sie bleiben bei mir, Kind.“ sagte sie. „Ich brauche Sie vielleicht nötiger als die Kinder drüben Sie brauchen. Wollen Sie das? Wollen Sie meine Gefährtin sein, meine liebe, sonnige Gesellschaft in den langen, träben Lei-

denstagen? Wird es Ihnen nicht zu viel werden, zu schwer, zu einseitig?“

Nun begann für Magdalena eine schöne Zeit. Der einzige Abstand, den sie gelächelt hatte ein häufiges Zusammentreffen mit der Familie Sehlina, erwies sich nicht so schlimm. Frau Sehlina sah sie nie, viele verließ das Haus eigentlich nur in der Equipage. Die Kinder aber mit dem ausgeprägten Widerspruch ihrer Jahre warfen sich ihr, so oft sie sie sahen, mit härmlichen Jährlächerlichkeiten in die Arme, und beschworen sie, zurückzukehren; die Neue sei lange, lange nicht so nett. Die spräche sie mit ihnen und in den Stunden habe sie stets andere Dinge vor und ließe sie nur abschreiben und langweilige Sachen arbeiten.

Die Neue war ein bildhäßliches Mädchen, tadellos frisiert und stets in modernster Kleidung. Sie nahm ihre Stellung sichtlich nicht so schwer, wie Magda es getan hatte, wie sie aus keinen Bemerkungen der Kinder entnehmen konnte.

Diesmal war der Ausblick in die großen Freizeiten etwas, wovon sie ein Bangen empfand. Und die lebensprächtige Freude, die wieder und wieder dies Bangen durchbrach, konnte nie mehr die unbesangene, kindische frohe Form annehmen wie einst.

Ja, es kamen Stunden, in denen sie es fast unmöglich hielt, diesmal der Einladung nach Seefeld zu folgen. Und ohne sich selbst über die Gründe ganz klar zu sein und klar werden zu wollen, hat sie Fräulein von Meist, mit ihr die diesjährige Badereise machen zu dürfen

Aber mochte die alte Dame es im Grund ihres Herzens selber noch so sehr wünschen, ihre lebensvolle Teilnahme an anderer Glück war zu stark in ihr, so daß ihr eigenes Wünschen kaum recht zum Bewußtsein kam. Sie belästigte ihrer jungen Gesellschaftin geradezu, fortzugehen und drängte sie förmlich mit Ungeduld von sich. Und so kamen langsam die Tage heran, an denen sie ihn wieder sehen sollte.

Der Frühling ging in den Sommer über, man hatte viele schöne Tage. Alle die sonnigen, klaren Sommerlust füllte Magdalena's Herz. In den Frühkonzerten, die sie oft mit Fräulein von Meist besuchte, unter dem Fitteln der hohen Bäume, unter dem Rauhen der Wüstenlänge überkam sie oft so überstark der Jubel ihres jungen Herzens, daß sie meinte, ihn kaum mehr tragen zu können.

Diesmal fand sie wieder die ganze jugendliche Gesellschaft vor, sogar noch um ein paar fremde Gesichter vermehrt. Ida und Hanns, der lange Wegzöcher mit einem Freunde, der kleine Braun, der seine Schwester, sein ganzes Ebenbild, mitgebracht hatte. Magda wurde voll Freude begrüßt.

Schon am ersten Tage sagte sie sich, heute müsse er kommen. Ihr Herz zitterte, wenn der bloße Gedanke seiner Nähe ihr überkam. Sie nahm sich bestimmte Worte vor, die sie zu ihm sagen wollte, ganz einfache, gewöhnliche — lernte sie sich förmlich ein, denn ohne das — das mußte sie — wäre sie ihm vielleicht vollständig fassungslos entgegengetreten.

Als der erste Abend kam, ging es wie ein Aufatmen durch ihren Sinn. Jetzt kommt er

# Russisches Flüchtlingseiland.

Von Wölfen überfallen.

Aber das Gend, daß in den Familien der russischen Flüchtlinge herrscht, wird aus Stockholm geschrieben: Zug auf Zug ist unterwegs, Frauen und Kinder, Männer und Greise sind aus ihren bisherigen Wohnorten ausgewiesen, um Platz zu machen, damit der Feind, der in das Gebiet eindringen kann, nicht Menschen finde. Die Kälte, die augenblicklich in den Gebieten des russischen Reiches herrscht ist unschreiblich und lockt die wilden Tiere hervor, die die Beute wittern.

In der Gegend von Dänaburg wanderte auf der Straße des Landes, auf der kein Haus und keine Mühle steht, ein Zug Flüchtlinge, ihre Glieder schlugen in Kälte aneinander, der Hunger schlang aus ihren Augen. Sie wollten bleiben, sie fürchteten den Feind nicht, bebten nur von dem Hunger und der Kälte, die sie unterwegs erwartete. Aber unbarmherzig jagte der Arm des Gelezes sie hinaus, und ohne Obdach wanderten sie weiter, immer weiter. Die Nacht nahm sie an, aber es war keine mitleidige Nacht, kalt blies der Wind, und das Festschneid gab ihnen nur ungenügenden Schutz. Doch eng aneinandergeschmiegt erwarteten die Unglücklichen den Morgen, in der Hoffnung, daß der neue Tag ihnen eine neue Aussicht bringen könne. Da erdnte, als der Mond hell leuchtend am Himmel stand, ein furchtbares Scheitern, Entsetzen kam über die Männer, die Frauen ahnten nicht, was es zu bedeuten habe, und bald pflanzte sich von Mund zu Mund der schreckensvolle Ausruf, die Wölfe, die Wölfe. Ein Rudel der Raubtiere kam heißhungrig, die Beute witternd und ahnend auf das Zelt zu, in dem vierzig Menschen untergebracht waren.

Keine Möglichkeit, ihnen zu entfliehen. Die Frauen warfen sich schützend vor die Kinder, um sie zu bewahren, die Männer nahmen die Wandlerstöcke in die Hand, es war ihre einzige Waffe gegen diesen schlimmsten aller Feinde. So gingen sie den vierbeinigen Ungeheuern zu Leibe, jedoch vergebens. Die Wölfe, die sich kaum jemals in die Nähe der menschlichen Wohnungen wagten, schienen zu ahnen, daß sie hier Opfer hatten, die wehrlos ihnen preisgegeben waren. Nicht alle Kinder konnten von den Eltern beschützt werden, zumal auch Kinder dabei waren, deren Eltern in der Flucht zurückgeblieben und untergegangen waren. Die Raubtiere holten die wehrlosen Kinder, und schleppten sie fort, klagende und schreiende Mütter folgten ihnen, verhielten, das Entsetzliche abzuwehren, den Wölfen die Beute zu entreißen. Die Streife halte wieder von dem Jammergeschrei der Frauen, den Klagen der ohnmächtigen Männer. Niemand hatte eine Schußwaffe bei sich, denn die Waffen werden den Flüchtlingen abgenommen, ehe sie aus dem eigenen Hause, von dem eigenen Herde verjagt werden. Eine Mutter, der von den Ungeheuern zwei Kinder geraubt wurden, verfiel in Wahnsinn und warf sich dem einen Wolf entgegen, um ihn mit ihren Händen zu erwürgen. Ein furchtbarer Kampf entspann sich zwischen Tier und Mensch, und Blutüberflut blieb die Frau tot auf dem Kampfplatze liegen.

Der Morgen kam und beleuchtete ein schreckliches Kampffeld, schrecklicher als das Feld, auf dem Mann gegen Mann mit der Waffe gegenübersteht. Das Todesfeld der russischen Flüchtlinge, die von Haus und Heim verjagt, dem Gend, der Kälte und den wilden Tieren preisgegeben sind.

## Volkswirtschaftliches.

**Ausnahmebewilligung über Fleischlieferungen für Militärtransporte an den fleischlosen Tagen.** Nach der Bundesratsverordnung vom 28. Oktober dürfen am Dienstag und Freitag Fleisch und Fleischwaren, abgesehen von unmittelbaren Lieferungen an die Heeres- und Marineverwaltung, nicht an Verbraucher verabfolgt werden. Da hierdurch für die Verpflegung von Militärtransporten, die mit Sägen des öffentlichen Verkehrs besetzt und demzufolge auf den Hilfsverpflegungssituationen der Bahnhöfe verpflegt werden, Verlegenheiten entstehen können, so ist von den zuständigen Ministern angeordnet worden, daß die Lieferung an einen Verpflegungsunternehmer für Militärtransporte

nicht mehr: Gott sei Dank — morgen werde ich ruhiger sein.

Aber sie war es nicht. Die Spiele, mit denen die junge Gesellschaft sich unterhielt, fesselten sie nicht mehr. Sie tat mechanisch mit, aber ihre Gedanken waren anderswo und es war ihr einerlei, wie das Spiel ging und ob ihre Partei im Vorteil war oder nicht. Bei jedem Geräusch auf dem Hof, bei jedem Klingeln der Gartentür, bei dem Ruf der Hausfrau zuckte sie zusammen, und eine heiße Angst überlagerte sie: Noch nicht! Aber wenn es dann wirklich nichts war, zog etwas Kältes, Enttäuschtes durch ihr Herz.

So kam der zweite Abend und dann der dritte, der vierte, der fünfte. Besuch kam zu Pferde und zu Wagen, aber er war nicht dabei.

Die glückselige, lange Erwartung der ersten Tage wich einer fieberhaften, elenden Unruhe; sie erging sich in tausend Möglichkeiten und mochte doch keine Frage, war er vielleicht krank oder verreist? Wenn sie nur hätte den Mut und die Unbefangtheit gewinnen können, die eine einfache Frage zu tun.

Sie war schon fast eine Woche hier, da kam Frau Baronin Klaußig von Hohen-Sillach mit Erna. Aber auch jetzt kam er nicht. Im Garten unter einer mächtigen Buche war der Rasen mit einem weißen Kleid. Erna trug ein weißes Kleid von sehr eleganter Arbeit. Magdalene schenkte es, als sei der Ausdruck kalten Hochmuts in ihren Sägen noch schärfer geworden — oder bildete sie es sich nur ein in der allgemeinen Erregung ihrer Empfindungslosigkeit?

Sie starrte vor dem Augenblick, in dem

porte der unmittelbaren Lieferung an die Heeresverwaltung gleichzustellen ist. Im Hinblick auf die Menge des zu liefernden Fleisches durch eine Vereinfachung des Vorkaufsverfahrens über die von der betreffenden Kommandantur angeforderte Verpflegung festzusetzen.

**Einheitspreis für zuckerhaltige Futtermittel.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Festlegung von Einheitspreisen für zuckerhaltige Futtermittel für die Abgabe durch die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirtschaft.

## Von Nah und fern.

„Hindenburg-Ludendorff-Haus“. Die Villa, in der Generalfeldmarschall v. Hindenburg

55 Journalisten, 20 Studenten und ein halbes Hundert Damen, eingetroffen. Am Abend der Ankunft fand ein Empfang bei der Studentenschaft statt. Die Jubiläumslust war in einer Beziehung eine Enttäuschung, indem Ford, der erkrankt war, ausblieb. Der Vorsitzende des Studentenausschusses begrüßte die Gesellschaft. Sonst sprachen nur amerikanische Redner. Der Schriftführer Fords berichtete, daß der Ursprung der Reise auf die weiblichen Friedensfreunde zurückzuführen sei. Es seien 41 Tage seit dem ersten Plan für die Expedition verfloßen, die so schnell eingerichtet worden sei, daß mehrere Teilnehmer ohne Gepäck abgereist seien.

**Bierkat zugunsten unserer Feldgrauen.** Ein sündiger Stammtisch in Berlin spielt seit

## Der Besitzstand des Dreiverbandes und Deutschlands.



A. Grossbritannien - Irland		Die Landfläche des Dreiverbandes		B. Frankreich	
1. Großbritannien	244.000 qkm	englisch	122.000 qkm	1. Frankreich	640.000 qkm
2. Irland	70.000 qkm	französisch	110.000 qkm	2. Belgien	30.000 qkm
254.000 qkm		italienisch	100.000 qkm	3. Niederlande	16.000 qkm
		deutsch	118.000 qkm	4. Schweiz	41.000 qkm
				5. Spanien	505.000 qkm
				6. Portugal	92.000 qkm
				7. Griechenland	131.000 qkm
				8. Türkei	1.200.000 qkm
				9. Persien	3.000.000 qkm
				10. Japan	377.000 qkm
				11. Siam	479.000 qkm
				12. Korea	220.000 qkm
				13. China	3.700.000 qkm
				14. Indien	3.287.000 qkm
				15. Australien	7.741.000 qkm
				16. Neuseeland	266.000 qkm
				17. Südamerika	17.000.000 qkm
				18. Nordamerika	13.700.000 qkm
				19. Mexiko	1.970.000 qkm
				20. Brasilien	8.511.000 qkm
				21. Argentinien	2.780.000 qkm
				22. Chile	756.000 qkm
				23. Peru	1.280.000 qkm
				24. Bolivien	384.000 qkm
				25. Paraguay	406.000 qkm
				26. Uruguay	176.000 qkm
				27. Kuba	110.000 qkm
				28. Haiti	77.000 qkm
				29. Santo Domingo	76.000 qkm
				30. Mexiko	1.970.000 qkm
				31. Zentralamerika	1.000.000 qkm
				32. Karibische Inseln	2.000.000 qkm
				33. Philippinen	300.000 qkm
				34. Japan	377.000 qkm
				35. Korea	220.000 qkm
				36. China	3.700.000 qkm
				37. Indien	3.287.000 qkm
				38. Australien	7.741.000 qkm
				39. Neuseeland	266.000 qkm
				40. Südamerika	17.000.000 qkm
				41. Nordamerika	13.700.000 qkm
				42. Mexiko	1.970.000 qkm
				43. Brasilien	8.511.000 qkm
				44. Argentinien	2.780.000 qkm
				45. Chile	756.000 qkm
				46. Peru	1.280.000 qkm
				47. Bolivien	384.000 qkm
				48. Paraguay	406.000 qkm
				49. Uruguay	176.000 qkm
				50. Kuba	110.000 qkm
				51. Haiti	77.000 qkm
				52. Santo Domingo	76.000 qkm
				53. Mexiko	1.970.000 qkm
				54. Zentralamerika	1.000.000 qkm
				55. Karibische Inseln	2.000.000 qkm
				56. Philippinen	300.000 qkm
				57. Japan	377.000 qkm
				58. Korea	220.000 qkm
				59. China	3.700.000 qkm
				60. Indien	3.287.000 qkm
				61. Australien	7.741.000 qkm
				62. Neuseeland	266.000 qkm
				63. Südamerika	17.000.000 qkm
				64. Nordamerika	13.700.000 qkm
				65. Mexiko	1.970.000 qkm
				66. Brasilien	8.511.000 qkm
				67. Argentinien	2.780.000 qkm
				68. Chile	756.000 qkm
				69. Peru	1.280.000 qkm
				70. Bolivien	384.000 qkm
				71. Paraguay	406.000 qkm
				72. Uruguay	176.000 qkm
				73. Kuba	110.000 qkm
				74. Haiti	77.000 qkm
				75. Santo Domingo	76.000 qkm
				76. Mexiko	1.970.000 qkm
				77. Zentralamerika	1.000.000 qkm
				78. Karibische Inseln	2.000.000 qkm
				79. Philippinen	300.000 qkm
				80. Japan	377.000 qkm
				81. Korea	220.000 qkm
				82. China	3.700.000 qkm
				83. Indien	3.287.000 qkm
				84. Australien	7.741.000 qkm
				85. Neuseeland	266.000 qkm
				86. Südamerika	17.000.000 qkm
				87. Nordamerika	13.700.000 qkm
				88. Mexiko	1.970.000 qkm
				89. Brasilien	8.511.000 qkm
				90. Argentinien	2.780.000 qkm
				91. Chile	756.000 qkm
				92. Peru	1.280.000 qkm
				93. Bolivien	384.000 qkm
				94. Paraguay	406.000 qkm
				95. Uruguay	176.000 qkm
				96. Kuba	110.000 qkm
				97. Haiti	77.000 qkm
				98. Santo Domingo	76.000 qkm
				99. Mexiko	1.970.000 qkm
				100. Zentralamerika	1.000.000 qkm
				101. Karibische Inseln	2.000.000 qkm
				102. Philippinen	300.000 qkm
				103. Japan	377.000 qkm
				104. Korea	220.000 qkm
				105. China	3.700.000 qkm
				106. Indien	3.287.000 qkm
				107. Australien	7.741.000 qkm
				108. Neuseeland	266.000 qkm
				109. Südamerika	17.000.000 qkm
				110. Nordamerika	13.700.000 qkm
				111. Mexiko	1.970.000 qkm
				112. Brasilien	8.511.000 qkm
				113. Argentinien	2.780.000 qkm
				114. Chile	756.000 qkm
				115. Peru	1.280.000 qkm
				116. Bolivien	384.000 qkm
				117. Paraguay	406.000 qkm
				118. Uruguay	176.000 qkm
				119. Kuba	110.000 qkm
				120. Haiti	77.000 qkm
				121. Santo Domingo	76.000 qkm
				122. Mexiko	1.970.000 qkm
				123. Zentralamerika	1.000.000 qkm
				124. Karibische Inseln	2.000.000 qkm
				125. Philippinen	300.000 qkm
				126. Japan	377.000 qkm
				127. Korea	220.000 qkm
				128. China	3.700.000 qkm
				129. Indien	3.287.000 qkm
				130. Australien	7.741.000 qkm
				131. Neuseeland	266.000 qkm
				132. Südamerika	17.000.000 qkm
				133. Nordamerika	13.700.000 qkm
				134. Mexiko	1.970.000 qkm
				135. Brasilien	8.511.000 qkm
				136. Argentinien	2.780.000 qkm
				137. Chile	756.000 qkm
				138. Peru	1.280.000 qkm
				139. Bolivien	384.000 qkm
				140. Paraguay	406.000 qkm
				141. Uruguay	176.000 qkm
				142. Kuba	110.000 qkm
				143. Haiti	77.000 qkm
				144. Santo Domingo	76.000 qkm
				145. Mexiko	1.970.000 qkm
				146. Zentralamerika	1.000.000 qkm
				147. Karibische Inseln	2.000.000 qkm
				148. Philippinen	300.000 qkm
				149. Japan	377.000 qkm
				150. Korea	220.000 qkm
				151. China	3.700.000 qkm
				152. Indien	3.287.000 qkm
				153. Australien	7.741.000 qkm
				154. Neuseeland	266.000 qkm
				155. Südamerika	17.000.000 qkm
				156. Nordamerika	13.700.000 qkm
				157. Mexiko	1.970.000 qkm
				158. Brasilien	8.511.000 qkm
				159. Argentinien	2.780.000 qkm
				160. Chile	756.000 qkm
				161. Peru	1.280.000 qkm
				162. Bolivien	384.000 qkm
				163. Paraguay	406.000 qkm
				164. Uruguay	176.000 qkm
				165. Kuba	110.000 qkm
				166. Haiti	77.000 qkm
				167. Santo Domingo	76.000 qkm
				168. Mexiko	1.970.000 qkm
				169. Zentralamerika	1.000.000 qkm
				170. Karibische Inseln	2.000.000 qkm
				171. Philippinen	300.000 qkm
				172. Japan	377.000 qkm
				173. Korea	220.000 qkm
				174. China	3.700.000 qkm
				175. Indien	3.287.000 qkm
				176. Australien	7.741.000 qkm
				177. Neuseeland	266.000 qkm
				178. Südamerika	17.000.000 qkm
				179. Nordamerika	13.700.000 qkm
				180. Mexiko	1.970.000 qkm
				181. Brasilien	8.511.000 qkm
				182. Argentinien	2.780.000 qkm
				183. Chile	756.000 qkm
				184. Peru	1.280.000 qkm
				185. Bolivien	384.000 qkm
				186. Paraguay	4



**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern Abend 9 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treubeforgte Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante,

**Frau  
Wilh. Heckelmann**

Margaretha geb. Weyand,

nach langem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 75 Jahren zu sich abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Wilh. Heckelmann u. Tochter.**

Camberg, den 27. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Dezember 1915, vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause Hospitalstraße 3 aus statt.

Das feierliche Amt findet Mittwoch, vormittags 8 Uhr und die Gebetsabende Montag, Dienstag und Mittwoch, abends 8 Uhr statt.

**Die Hilfe für  
kriegsgefangene Deutsche,**

(Abt 7 des Kreis Komitees vom Roten Kreuz zu Wiesbaden) wünscht, daß sämtliche in Gefangenschaft geratene Deutsche aus dem Regierungsbezirk bei ihr angemeldet werden, einerseits, um die vielleicht in harter Gefangenschaft befindlichen Deutschen im Falle der Bedürftigkeit der Angehörigen in dauernde Unterstützung mit Geld und Liebesgaben zu nehmen, andererseits um bei späterem Gefangenen - Austausch die Adresse der Gefangenen stets zu Hand zu haben. Es ist anzunehmen, daß es noch eine Reihe von deutschen Kriegsgefangenen gibt, deren Aufenthalt zwar den Angehörigen bekannt ist, die aber noch nicht bei den zuständigen Stellen gemeldet sind.

Die Abteilung 4 des Roten Kreuzes zu Limburg bittet daher die Angehörigen aller bis jetzt Vermissten oder Kriegsgefangenen Personen aus dem Kreise Limburg — soweit sie bis jetzt nicht bei ihr angemeldet sind um eine diesbezügliche Mitteilung nach folgendem Muster:

Zuname und Vorname, Zivilberuf der fraglichen Person,

Tag und Ort der Geburt derselben,

Letzte vollständige Feldadresse,

Erkennungsnummer,

Ort und Zeit der Gefangennahme, sowie Angabe ob verwundet gewesen, die letzte Nachricht kam . . . . . von . . . . .

Adresse der Angehörigen,

Im Falle der Bedürftigkeit Beifügung einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über die Bedürftigkeit des Antragstellers

Von jeder Aenderung der Adresse eines Kriegsgefangenen bitten wir uns jedesmal sofort Mitteilung zu machen

Auf dem Büro der Abteilung 4 (Zimmer Nr 6 des Rathauses zu Limburg) liegen die Berichte über die Zustände in den einzelnen Gefangenenlagern offen, und wird daselbst jegliche Auskunft über den Brief-, Paket- und Geldverkehr nach den in Frage kommenden Ländern gerne und **kostenlos** erteilt.

**Vorschußverein zu Camberg**

E. G. m. u. H.

Am Sonntag, den 2. Januar 1916,

Nachmittags 4 Uhr,

findet im Saale des „Gutenberg Hofes“ eine

außerordentliche

**General-Versammlung**

statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

Umänderung des Statuts.

Camberg, den 21. Dezember 1915.

Der Aufsichtsrat:

Peter Haber 1. Vorsitzender.

**Dankjagung.**

Allen Denen, die zur schönen Veranstaltung der Weihnachtsbescherung der Kinder unserer im Felde stehenden Krieger beigetragen haben, besonders dem Herrn Bürgermeister Pipberger für die schöne Ansprache, den Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, den mitwirkenden Damen sowie den stillen Gebern unseren innigsten und herzlichsten Dank.

Die Frauen  
der im Felde stehenden Krieger.

**Maurer**

für Koloniebauten bei Essen gesucht.

Sebastian Kleebach,  
Polier,

Camberg, Dombacherweg 37.

**Maurer**

und

**Tagelöhner**

nach Eöln gesucht.

Zu melden bei

Polier Schauer,  
Dombach.

**Wir suchen**

**verkäufliche Häuser**

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstheimtümern an den Verlag der Vermiet- und Verkaufszentrale Frankfurt a. M. Hansa-Haus.

Feldpost

**Rheuma-**  
tische Beschwerden  
Dr. Reiss's  
**RHEUMASAN**  
Schmerzstillend  
Preskript. des Arztes  
à Mk. 1.30 u. 2.10 in Apotheken.

**Seife - Eilt**

teilen Sie mit Bekannten weiße Schmierseife vorzuz. f. Wäsche u. Haush. 50 Pfd. M. 17, 100 Pfd. M. 33.  
**Seifenpulver**  
enormes Ersparnis a. Seife 50 Pfd. M. 11, 100 Pfd. M. 20. Verpackung frei ab Hbg. geg. Nachn. Adr. u. Stat. genau angeben. Henry Junge Hamburg 30. Preise f. Nachbest. ungült.

**Für die Feldpost!**

Neu!

Neu!

- Frankfurter Würstchen mit Kraut
- Goulasch mit Kartoffeln
- Rebhuhn mit Weinkraut
- gekochtes Kaiserfleisch
- Leberwurst mit Rotwurst
- Frühstückszunge
- gekochte Schweineharen
- Rippchen mit Kraut
- Kartoffelsalat mit Fleischwurst
- Erbsen mit Dörrfleisch
- Bohnen mit Speck.



Alles fix und fertig in Büchsen gekocht.

Der Inhalt wird nur heiß gemacht und das Essen für unsere tapferen Soldaten im Felde ist fertig.

Olardinen.

Ferner empfehle:

**Brustbonbons und Stemler's Zwieback**  
in Feldpostpaketen.

**Stollwerck's Chokoladen**  
in allen Pakungen und Preislagen.

Größtes Lager am Platze.

**Liköre:**

Cognac, Rum, Steinhäger Pfeffermünz u. s. w.  
Flaschenweine in allen Preislagen.

Empfiehl:

**Cafè Weyrich,**  
Camberg.

**Kriegs-Karten**

empfiehl die Buchdruckerei

Buchdruckerei Wilhelm Ammelung, Camberg.

Wer ein gut aussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchabgabe, und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichtes, gibt als Beigabe

**Tepper's Nährkalk**  
mit Eiweis.

Den Erfolg dieses Präparates beweisen schriftliche Nachbestellungen.  
5 kg. kosten Mk. 3.50. 12 1/2 kg. Mk. 7. 25 kg. Mk. 13 frei Post- und Bahnstation. Zu beziehen durch

**Joh. Schmitt, Camberg**  
„Nassauer Hof“.

Gebet eines Kindes zur Zeit des Krieges!  
„David besiegte den Riesen Goliath“,  
sowie  
Gebeten für katholische Krieger!  
St. Erzengel Michael verteidige uns im Kampfe.  
Preis pro Stück 5 Pfennig.  
Wilhelm Ammelung, Camberg.

**Neujahrs-Karten**

liefert sauber und preiswert die

Buchdruckerei Wilhelm Ammelung, Camberg.